

«Der Mensch ändert sich nicht durch Gesetze zum Guten, sondern durch Liebe»

Mitte September erscheint das Buch von Pfarrerin Claudia Mehl – in Maschwanden und Kappel stellt sie es vor

Claudia Mehl arbeitet als Pfarrerin in Maschwanden. Demnächst erscheint ihr Buch «Würde, Liebe und Moral». Am 16. September und am 7. Oktober liest sie in Maschwanden und Kappel.

VON LIVIA HÄBERLING

Als Claudia Mehl neun Jahre alt ist, soll sie in der Schule Himmel und Hölle auf Papier bringen. Mit gelben, roten, blauen oder grünen Stiften setzt sie an und zeichnet Kinder, die auf einer Wiese sitzen und Blumenkränze flechten, sie zeichnet einen glitzernden Bach und rotbäckige Engelchen und natürlich den Himmel. Nur die Hölle fehlt.

«Ich konnte mir beim besten Willen nicht vorstellen, wie die aussehen sollte. Ich glaubte nicht, dass es eine Hölle gibt», schreibt Claudia Mehl in der Einleitung zu ihrem Buch «Würde, Liebe und Moral – Liebe als Schlüsselement für moralisch motiviertes Handeln». Schon damals, als Viertklässlerin, habe sie sich mit kindlicher Neugierde moralisch-ethischen Fragen gewidmet. «Ich beschäftigte mich mit dem Begriff der Gerechtigkeit und überlegte mir, auf welcher Basis wir unsere Entscheidungen über Gut und Böse, Richtig und Falsch treffen.»

Claudia Mehl wächst in Deutschland in einem katholischen Elternhaus auf. Religion und Philosophie seien stets latent im Hintergrund gewesen, sagt sie. Trotzdem entscheidet sie sich nach dem Abitur zunächst für das Studium der Lebensmitteltechnologie mit Schwer-

punkt Mikrobiologie. Sie arbeitet in verschiedenen Funktionen, Fragestellungen rund um ethisches Handeln begleiten sie. Als sie am Universitätsklinikum München-Grosshadern an klinischen Studien in der Onkologie mitarbeitet, treten sie noch dringlicher in den Vordergrund: «Warum muss ein junger Familienvater mit vier Kindern, der sich nie hat etwas zu Schulden kommen lassen, an Krebs sterben, während ein alter, kranker Mensch, der gerne sterben möchte, dies nicht darf?»

Antworten sucht Claudia Mehl in der Philosophie – und in der Theologie. Und als sie und ihr Mann im Sommer 2008 mit den beiden Kindern in die Schweiz ziehen, entscheidet sich Claudia Mehl für einen beruflichen Neustart und studiert Theologie.

Obere Gesetzmässigkeiten greifen zu kurz

Längst hat Claudia Mehl ihr Studium beendet. Aus ihrer Dissertation, die sie im Jahr 2019 abgeschlossen hat, ist nun das Buch «Würde, Liebe und Moral» entstanden. Dieses sei keineswegs nur für Kirchgängerinnen und Kirchgänger gedacht, sagt sie. Vielmehr richte es sich generell an Menschen, die ein Interesse an theologischen, philosophischen und ethischen Fragestellungen mitbringen würden. Ihnen kann das Buch Impulse liefern, um einen persönlichen Umgang mit jenen «zutiefst menschlichen Fragen» zu finden, die auch Claudia Mehl seit jeher beschäftigen. «Ich habe versucht, anhand von Geschichten und Beispielen aufzuzeigen, welche Handlungsmöglichkeiten situativ sinnvoll sein können», sagt sie.

Im Kapitel «Moral» erzählt sie in Anlehnung an den australischen Philosophen Christopher Corder das Beispiel eines Vaters, der seine todkranke Tochter mit einer neuen Niere retten könnte. Das Organ würde allerdings von einem Waisenkind stammen, das durch die illegale Entnahme ebenfalls akut gefährdet würde. Was tun?

Im Beispiel lehnt der Vater die Transplantation ab, was allerdings, so Claudia Mehl, nicht als Sieg des objektiven, unparteilichen Gerechtigkeits sinns über die persönliche Liebe zu verstehen sei. Vielmehr sei gerade die Liebe zu seiner eigenen Tochter der Nährboden für sein moralisches Empfinden. «Wenn der Mensch sich ändern will, zum Guten hin», sagt Claudia Mehl, «dann ändert er sich nicht durch obere Gesetzmässigkeiten, sondern durch Liebe.» Folgerichtig arbeitet sie sich in ihrem Buch gemeinsam mit den Leserinnen und Lesern über die Morallehre von Immanuel Kant hervor zur Frage «Begrenzen Moralnormen unser Mitgefühl?»

Ja, schlussfolgert Claudia Mehl: «Wenn wir uns nur an oberste Moralnormen halten, weil diese Gesetz sind, dann laufen wir Gefahr, den einzelnen Menschen in seinem Kontext zu verlieren.»

Im zweiten Kapitel ihres Buches, «Liebe», interpretiert sie anhand von drei Beispielen und Philosophen Ludwig Wittgensteins Prämisse «Denk nicht, sondern schau». Mitdenken, mitfühlen: «Warum handelt mein Gegenüber so, wie es handelt?» Indem man anderen mit Würde begegne, achte man auch seine eigene Würde, und umge-



Claudia Mehl richtete sich in der Mitte ihres Lebens neu aus. Sie studierte Theologie, seit 2015 arbeitet sie als Pfarrerin in Maschwanden. (Bild Livia Häberling)

kehrt: Wer sich der eigenen Würde bewusst sei, dem falle es schwerer, gegen die eigene Würde zu handeln. Das sei es denn auch, was sie beabsichtige, schreibt Claudia Mehl im Vorwort ihres Buches: «Ich will in Ihnen (wieder) das Bewusstsein für Ihre eigene Würde wecken.»

Das Buch «Würde, Liebe und Moral – Liebe als Schlüsselement für moralisch motiviertes Handeln» von Claudia Mehl erscheint Mitte September im Verlag Mosaicstones. Sie liest am 16. September, um 19.30 Uhr, in der Bibliothek Maschwanden, am 29. September, um 19 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus in Baar und am 7. Oktober, um 19.30 Uhr, im Zwingliisaaal in Kappel.

Mit Vollgas durch den Islisbergtunnel

Bezirksgericht Affoltern: 14 Monate auf Bewährung für 24-Jährigen

Zum zweiten Mal innert drei Monaten ist ein Junglenker verurteilt worden, der den Islisbergtunnel als Rennstrecke benutzt hat – mit 14 Monaten Freiheitsstrafe auf Bewährung wegen qualifiziert grober Verletzung von Verkehrsregeln.

Der 24-Jährige aus dem Zürcher Unterland, der sich nun als Künstler in Berlin versuchen will, brettete am 4. Dezember 2020, zirka 2.38 Uhr, mit 187 km/h durch den Tunnel Richtung Zürich. Toleranzbereinigt sind das 180 km/h. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt dort

100 km/h. Anfang Juni 2021 wurde ein 23-Jähriger, einschlägig vorbestrafter Bodenleger, der dort mit 209 km/h in die Radarfalle tappte, zu 16 Monaten auf Bewährung verurteilt.

Im aktuellen Fall akzeptierte der junge Mann den Urteilsvorschlag der Staatsanwaltschaft und ermöglichte somit ein abgekürztes Verfahren. An der kurzen Gerichtsverhandlung zeigte er sich einsichtig und reuig. «Ich habe einen Riesen-scheiss gemacht und nicht überlegt, was da alles hätte passieren können. Ich habe unverantwortlich, egoistisch und grobfahrlässig gehandelt», gestand er. Das in solchen Raserfällen obligatorische Lernprogramm «Start» für risikobereite

Verkehrsteilnehmende hat er fast abgeschlossen und dabei «viel gelernt», wie der angehende Künstler anfügte.

In Berlin mit der S-Bahn

Das Bezirksgericht folgte dem Urteilsvorschlag der Staatsanwaltschaft. Der Schweizer wurde wegen qualifiziert grober Verletzung der Verkehrsregeln zu einer bedingten Gefängnisstrafe von 14 Monaten verurteilt – dies bei der minimalen Bewährungsfrist von zwei Jahren. Dazu kassiert er eine Busse von 500 Franken und muss für die Verfahrenskosten (rund 4000 Franken) aus der eigenen Tasche aufkommen. Eine bedingte

Geldstrafe von 20 Tagessätzen zu 30 Franken wegen Widerhandlung gegen das Waffengesetz, datierend von 4. September 2021, hat das Gericht widerrufen. Auch diese 600 Franken muss er bezahlen.

Vorsätzlich, rücksichtslos, gefährlich und sinnlos, aber Einsicht und Reue zeigend, dazu keine einschlägigen Vorstrafen, aber innerhalb der Probezeit delinquent: Mit diesen Worten begründete der Gerichtsvorsitzende das Strafmass, das klar am unteren Ende der Skala (12 Monate bis vier Jahre) liegt. «Ich wünsche Ihnen alles Gute in Berlin. Dort fährt die S-Bahn», gab ihm Peter Frey mit auf den Weg. (-ter.)

Zwei neue Ämtler Feuerwehrinstruktoren

Am Freitag, 3. September, sind in der Kirche St. Peter in Zürich 39 Feuerwehrinstruktoren aus den Kantonen Appenzell, Glarus, Graubünden, Thurgau, St. Gallen, Schaffhausen und Zürich sowie dem Fürstentum Liechtenstein brevetiert worden, unter ihnen auch Urs Bachmann, Bonstetten, und Marco Mathys, Ottenbach.

Die Instruktorinnen und Instrukto-ren bereiten im Nebenamt Angehörige der Feuerwehren aller Stufen auf Ernst-falleinsätze vor. Das Auswahlverfahren umfasst zuerst eine halbtägige Theorieprüfung, dann eine dreitägige Praxisprüfung. Rund die Hälfte der Bewerberinnen und Bewerber meistern diese Hürden und dürfen schliesslich einen einwöchigen Kurs absolvieren. (red.)

ANZEIGE

TRÄUMEN

STOREN-BOUTIQUE.CH

0800 88 00 66

ISENBERGSTRASSE 8

8913 OTTENBACH

STAUNEN



Frego
SINCE 1947

SONNEN- WETTER- SICHTSCHUTZ